

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 12 (1971)
Heft: 19

Artikel: Der Unbekannte aus dem Irrenhaus : Appel des Wassilij Iwanowitsch Tschernyschow an die Sowjetgesellschaft : ein Dokument aus der Sowjetunion
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1095458>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In Nummer 9 dieses Jahres hatten wir einen Bericht über das sowjetische Irrenhauswesen als Instrument der politischen Repression gebracht, verfasst vom Samisdat-Autor Sergej Rasumnyi. Heute spricht ein Insasse zu uns, ein unbekannter Mann namens Wassilij Tschernyschow. Er kann uns nur deshalb als Beispiel dienen, weil ein Schreiben von ihm, ein «Appell an die Sowjetgesellschaft», zufällig aus den Grenzen besagter Gesellschaft herausgekommen ist. Es wurde in der Frankfurter Zeitschrift «Possev» in russischer Sprache veröffentlicht. Wir bringen den Text (die Zwischentitel sind von uns) als Zeugnis. Eigentlich wäre er auch ein Hilferuf...

Wenn einer begraben ist, kann er schwer beweisen, dass er lebt — allenfalls geschieht ein Wunder, und die Uebeltäter schaufeln das Grab auf, bevor er tatsächlich gestorben ist. Man kann schwer von hinter den Mauern eines Irrenhauses sein gesundes Urteil unter Beweis stellen.

Ich absolvierte die Mechanisch-mathematische Fakultät der LGU (Anm: Leningrader Staats-Universität) und arbeitete als Mathematiklehrer auf dem Posten eines Assistenten in der Leningrader Filiale des Moskauer (Technischen) Instituts. Mein Hobby waren Bücher und Schallplatten. Auch schrieb ich für mich Gedichte, Erzählungen und philosophische Etüden. Alles, was ich schrieb, tippte ich mit der Maschine und band es in drei Hefte: Gedichte und Aphorismen, Erzählungen und abstrakte Abhandlungen, philosophische Essays und die Darstellung einiger Gedanken mit antikommunistischem Charakter.

In meinem letzten Opus, betitelt «Die geistige Befreiung und Russland», schrieb ich: «In einer freien Gesellschaft muss die Aktivität aller politischen Parteien, darunter auch der kommunistischen, erlaubt sein.»

Ich gab meine philosophischen Essays zwei Freunden zu lesen. Man verhaftete uns alle drei

Die Richtigkeit dieser letzteren Behauptung fange ich jetzt zu bezweifeln an — aus diesem Grund: In den fünf Jahren, da ich philosophische Essays niederschrieb, gab ich sie nur zwei Menschen zu lesen und wurde im März 1970 unter der Anklage der antisowjetischen Propaganda verhaftet. Einer der Leser meiner Schriften erbettelte sich durch aufrichtige Reue seine Freiheit. Der andere, Absolvent der Kunstakademie W. Popow, dessen Schuld darin bestand, dass er ein Exlibris in dieses Heft zeichnete, wurde verhaftet.

Im Gefängnis unterzog man mich in 30 Minuten einer Begutachtung und stellte die Diagnose: chronische Schizophrenie paranoiden Typs. Ich kam mit keinem Advokaten zusammen, nahm an der Gerichtsverhandlung nicht teil, wusste sogar 6 Wochen lang nichts von der Diagnose und nichts vom Prozess. Meine Frau erzählte mir nach dem Prozess bei einem Besuch davon. Sie vertrat mich beim Prozess, konnte aber keine Einsicht in den Fall nehmen, was eine krasse Verletzung der Gesetzlichkeit darstellt.

Appell des Wassilij Iwanowitsch Tschernyschow an die Sowjetgesellschaft

Der Unbekannte aus dem Irrenhaus

Ein Dokument aus der Sowjetunion

Die gleiche Diagnose wurde auch bei Popow gestellt.

Als Beweise meiner Unzurechnungsfähigkeit gelten zwei Tatsachen: angeblich unmotiviertes Verhalten — das Verlassen der Universität 1962 und ein Selbstmordversuch 1963 wegen einer unglücklichen Liebe. Nach dem Selbstmordversuch wurde ich 1963 tatsächlich einer psychiatrischen Begutachtung unterzogen, die vier Tage dauerte, und man kam zum Schluss, ich sei gesund und normal, und ich kam nicht ins psychiatrische Register. Sieben Jahre später wurde das Gutachten schon «sorgfältiger» durchgeführt: ganze 30 Minuten!

Er hatte 1963 eine unglückliche Liebe — also ist er 1970 unzurechnungsfähig

Aus der Universität wurde ich wegen Nichtablegens der Prüfungen relegiert; die Unterlagen dazu sind im Dekanat aufbewahrt. In jedem Studienjahrgang werden alljährlich 10 bis 15 Studenten relegiert: sind denn nun alle diese schizophran? Der Selbstmordversuch war simuliert und bezweckte, beim Gegenstand meiner unglücklichen Liebe Mitgefühl hervorzurufen.

Bei der Begutachtung erhielt ich Unterricht in «Moral», insofern erklärt wurde, dass einer, der in seinen Beziehungen zum geliebten Mädchen nicht ein gewisses Ziel (der Leser errät schon welches) verfolgt und erreicht, nicht normal sei. Es wurde noch mehr Gemeines und Abscheuliches gesagt; darüber schweige ich.

Was können die Psychiater der Gesellschaft zum Beweis meiner Geisteskrankheit sagen? Und ich wüsste gern: Wird die Gesellschaft etwas über mich sagen? Werden jene etwas sagen, die bisher meine Ideale der Ehrlichkeit und Tapferkeit waren — der Schriftsteller *Solschenizyn* und der Akademiker *Sacharow*?

Die philosophische Unerreichbarkeit der absoluten Freiheit ist kein Grund, uns die erreichbaren realen Freiheiten vorzuenthalten, wie man sie im Westen hat

In meiner Schrift «Die geistige Befreiung und Russland» brachte ich folgende Gedanken vor:

Insofern die russische Kultur nicht nur den Vertretern der anderen Nationen der UdSSR fremd ist, sondern sogar den «Hunnen», d. h. denen, die ihre Nation verlustig gingen, auch wenn sie nach ihrer Herkunft Russen waren, muss

Russland sich aus der UdSSR lösen und ein selbständiger Staat werden.

Und weiter: Die Basis jeder Unterdrückung ist die geistige Unterdrückung. Wenn das Sowjetvolk einverstanden ist, unter den Bedingungen der Unfreiheit zu leben, dann ist es eben geistig unterdrückt.

Und: Gewöhnlich redet man von der Freiheit im allgemeinen und plappert von der Erreichbarkeit oder Unerreichbarkeit der absoluten Freiheit. Dabei gibt es durchaus reale Freiheiten, und im Westen hat man sie erreicht: die Freiheit des Wortes und der politischen Aktivität. Aber die wichtigste Freiheit ist die geistige Freiheit, und sie ist absolut erreichbar. Eine weitere unerlässliche Freiheit ist die nationale.

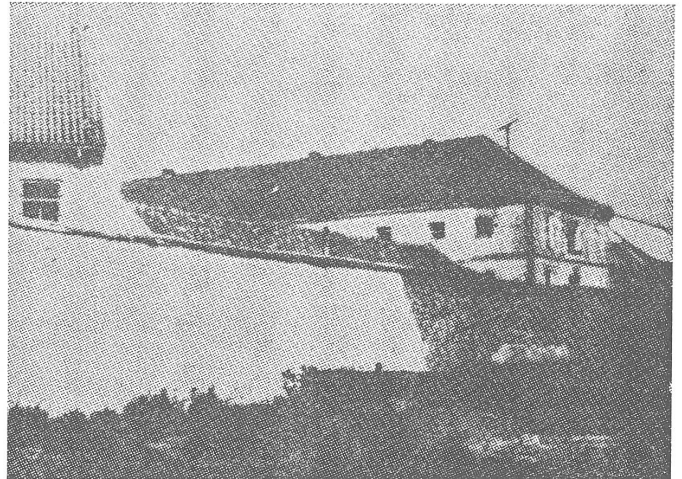
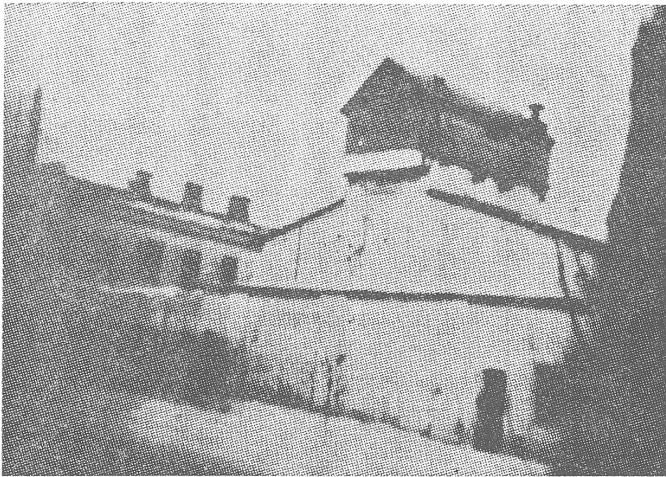
Der russische Geist ist eine gewisse geistige Realität, die zur Grundlage für die Schaffung eines freien russischen Staates werden muss — des Staates des russischen Geistes. Der grösste Teil dessen, was ich geschrieben habe, ist Lehre von der geistigen Freiheit und vom Staat des russischen Geistes. Dies sind Gedanken, von denen ich mich nie lossagte und nie lossagen werde.

Angela Davis und ich

Hinter geschlossenen Türen läuft in Burgos ein Prozess gegen 16 Basken, und die UdSSR ist empört. Gleichzeitig aber läuft in der UdSSR ein Prozess gegen 14 Juden, deren Schuld nur darin besteht, dass sie nach Israel ausreisen wollten? Wieso schweigt denn da das Sowjetvolk?

In Amerika wurde *Angela Davis* verhaftet. In der ganzen Welt weiss man von ihrem Schicksal, sie hat Anwälte, man reicht Proteste ein für sie. Ich dagegen bin aller Rechte beraubt, ich habe kein einziges Mal einen Anwalt gesehen, ich war bei meinem Prozess nicht zugegen, ich habe nicht das Recht, mich zu beschweren, ich habe kein Recht auf Hungerstreik.

Ich habe selbst gesehen, wie protestierende politische Häftlinge in psychiatrischen Kliniken, die sich weigerten, das Essen oder «Medikamente» einzunehmen, gebunden wurden und eine Schwefelspritze erhielten, worauf ein Mensch sich nicht mehr bewegen kann, und dann zwangsfüttert oder «behandelt» wurden. Ein gewisser *W. Borissow* protestiert schon seit zwei Jahren; man «behandelt» ihn mit Aminasin. In der Folge verliert der Mensch



Zwei psychiatrische Kliniken, in denen Andersdenkende behandelt werden: die Irrenhäuser von Orel (links) und Tschernjachowsk.

seine Individualität, sein Verstand wird abgestumpft, die Emotionen zerstört, das Gedächtnis geschwächt. Am schlimmsten aber ist, dass sich als Folge der Behandlung alle feinen Eigenheiten des Menschen verwischen. Das bedeutet Tod für das Schaffen. Wer Aminasin einnimmt, kann gleich darauf nicht einmal lesen; er wird in intellektueller Hinsicht immer gröber und primitiver.

Wenn ich auch Angst habe vor dem Tod, sollen sie mich doch lieber erschiessen. Wie eklig und widerlich ist schon allein der Gedanke, dass man meine Seele verunstalten, zertreten wird! Stellen Sie sich vor, dass man ein unschuldiges, unberührtes Mädchen in eine Zelle gesteckt hat und sagt: «Warte. Bald kommt wer und vergewaltigt dich.» Was würde es da empfinden? Bei ihr wird man den Körper besudeln, bei mir jedoch die Seele.

Ich appelliere an die Gläubigen. Hier schmachtet schon seit 25 Jahren N. I. Broslawskij, ein Gläubiger. Und Timonin, dessen Schuld darin besteht, dass er Tinte in eine Stimmurne leerte.

Man spottet über Timonins religiöse Gefühle und verlangt, er solle seinem Glauben abschwören, sonst lasse man ihn nicht hinaus. Christen! Eure Brüder in Christo leiden. Tretet für meine Seele ein! Nicht meinen Körper, sondern meine Seele will man kreuzigen — würden sie doch lieber den Körper kreuzigen. Christen! Lasst es nicht zu, dass man einem Gesunden einen Stoff eingibt, der seine Seele zerstört.

Man lässt die Mörder leichter frei als die Andersdenkenden

Ich kann keinen Gegenbeweis liefern dazu, dass ich verrückt sei, da keiner bewiesen hat noch beweisen wird, dass ich verrückt bin. Wenn nach dem Strafrecht die Schuld des Angeklagten vor Gericht im Beisein des Angeklagten und seines Advokaten bewiesen werden muss, so ist der Beschluss der Expertenkommission niemandem bewiesen worden, und es kann nicht Beschwerde dagegen eingelegt werden. Man hat ihn mir ja sogar überhaupt nie vorgelesen.

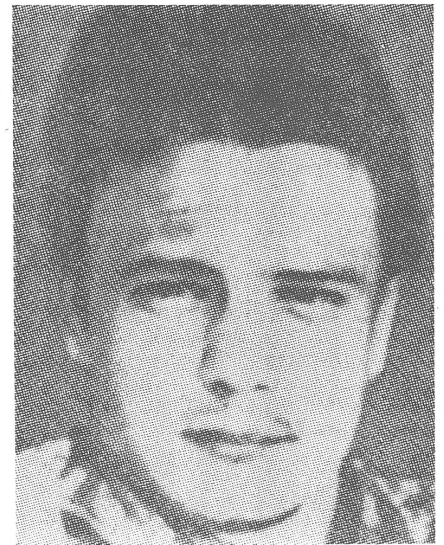
Die Partei hat ein gewaltiges Mittel der Vergeltung für Andersdenkende ausgeheckt; sie liessen es nicht bei der Errichtung von Gefängniskrankenhäusern bewenden, sondern geben den politischen Häftlingen verschiedene chemische Stoffe ein, mit dem Ziel, ihre Psyche zu unterdrücken und ihren Intellekt zu zerstören. Die Statistik ist düster; die politischen Gefangenen sitzen durchschnittlich länger als die Mörder und Gewalttäter, wobei ich Mördern begegnet bin, die schon zum drittenmal hier sind. Es ist also weniger arg, einen Mörder als einen Andersdenkenden freizulassen.

Welche Beweise meines Irrsinns hat der Psychiater? Alle meine Bekannten bezeugen, dass ihnen nie auch nur der Gedanke gekommen war, ich sei verrückt, und den Psychiatern genügte eine Halbstunde, um das zu entscheiden.

Der Mann auf der Strasse wird sagen: Alle Verrückten halten sich für normal. Hat der Mann auf der Strasse nicht auf die Schreie der Millionen unschuldig Verhafteter in der Stalin-

(Fortsetzung auf Seite 4)

Drei namhaft gewordene Insassen sowjetischer Irrenhäuser (von links nach rechts): General Grigorenko, der gegen die Restalinisierung und für die Repatriierung der Krimtataren aufgetreten war; Nathalia Gorbanewskaja, die gegen die Invasion der Tschechoslowakei protestiert hatte; Wladimir Bukowskij, der oppositionelle Schriftsteller, der neun seiner 28 Jahre in Gefängnissen, Lagern und Irrenhäuser verbracht hat – gegenwärtig gilt er für normal genug, um als Häftling und nicht als Kranker deklariert zu sein.



Der Unbekannte aus dem Irrenhaus

(Fortsetzung von Seite 3)

zeit ebenso geantwortet? Dabei ist doch die Zeit der Rehabilitation der Marschälle und Minister, Schriftsteller und Gelehrten bei Lebzeiten, nicht erst posthum, angebrochen! Den grossen Gelehrten Wawilow haben sie zutode gequält. Und niemand wagte es, die Stimme zu seiner Verteidigung zu erheben. Die Hände des KGB trafen vom Blut von Millionen — was kann ihnen Einhalt gebieten? Ich warte mit Entsetzen stündlich darauf, dass sie mich fesseln kommen, um mir Spritzen zu geben. Welch fürchterliches Verbrechen ohnegleichen! Ich verlange eine objektive Begutachtung! Ich verlange einen öffentlichen Prozess!

Wenn unter den Psychiatern gescheite Leute sind, sollen sie doch meinem Fall prüfen. Die Zeugenaussagen stehen ihnen zur Verfügung, meine Werke ebenfalls (ausser denen, die hinter den Mauern des KGB in Verwahrsam sind — aber diese haben auch meine Experten nicht gelesen). Zwar werden die Psychiater nicht mit mir reden können, aber haben etwa die Gerichtsexperten mit mir geredet?

Die letzten 7 Jahre meines Lebens habe ich ruhig verbracht: Ich schloss mein Studium ab, arbeitete, heiratete, zog meinen Sohn auf, schrieb eine Dissertation. Und (ich muss mich loben) erfreute mich der Popularität bei den Studenten und hatte zur Leitung und zu den Kollegen ein gutes Verhältnis. Kurz, die Psychiater werden für diese Jahre überhaupt nichts Seltsames an meinem Verhalten nachweisen können. Drei unwissende Psychiater, die nichts von Philosophie verstehen, beurteilen die Feinheiten meiner philosophischen Gedankengebäude — sollten sie nicht auch Einstein beurteilen und die moderne Physik, die «verrückte Ideen» fordert?

Wie das faschistische Regime in Deutschland

Ich sagte mich schon im Gefängnis von allen Ansichten los, und dennoch schickt man sich an, mich zu «heilen». Nach der «Behandlung», so wurde mir erklärt, werde ich sogar als Buchhalter arbeiten können, aber nicht mehr zum Schöpfen fähig sein. Man schickt sich an, mir nicht mein Leben zu nehmen, sondern mehr — meine Seele. Hat nicht das faschistische Regime in Deutschland die «Behandlung» gesunder Menschen praktiziert, wobei das Ziel ihre Verwandlung in ergebene Vieh war?

Die politischen Gefangenen, die in Irrenhäuser gesteckt wurden, sind aller Rechte beraubt und befinden sich unter Irren und Mördern. Alles, was ich schreibe, wird kontrolliert, alle fünf Minuten schaut der Aufseher durchs Guckloch der Zelle. Politische Häftlinge können sie ewig da behalten. Einen gibt es, der ist seit 1952 hier. Ein anderer — N. I. Broslawskij, wie ich sagte — seit 25 Jahren und 4 Monaten. Eine Gruppe von sieben, zu denen auch *Tschepula* gehörte, ist ganz in eine psychiatrische Anstalt gekommen. Ist die sowjetische Gesellschaft darüber entsetzt? Ein Teilnehmer der Demonstration vom August 1968, *Feinberg*, wird in Isolation gehalten. Die sowjetischen Vivisezierer haben das Beil erhoben — es verstreichen die letzten Augenblicke...

Es ist unwahrscheinlich, dass meine Stimme noch jemals der Welt zu Gehör kommt. Wenn sie Gumiljow erschossen, den grossen Dichter, wenn sie *Wawilow* (Anm.: Gumiljow starb 1921, Wawilow Ende der dreissiger Jahre) im Gefängnis vernichteten, den Akademiker und weltweit bekannten Gelehrten, dann reicht ein Augenzwinkern des KGB, um mich — *Tschernyschow*, weder gross noch bekannt — spurlos verschwinden zu lassen. Höchstens wird auf irgendeiner Tribüne eine Melkerin mit Flüchen an meine Adresse auftreten.

Ich habe Angst vor dem Tod — aber noch viel mehr vor der chemischen Behandlung

Ich habe Angst vor dem Tod — aber ich werde ihn annehmen. Ich habe entsetzlich Angst vor Folterungen. Es gibt aber eine ärgere Folter, und sie erwartet mich — der Eingriff mit chemischen Mitteln am Gehirn. Die Vivisezierer des 20. Jahrhunderts werden meine Seele ohne lang zu überlegen, packen, vielleicht bleibe ich am Leben, aber danach werde ich kein einziges Gedicht mehr schreiben und nicht

mehr denken können. Kann man sich etwas Schlimmeres als das vorstellen? Unsere strahlend-kommunistische humane Gesellschaft hat sich das Recht angeeignet, die Seele Anderdenkender mittels chemischer Stoffe zu zerstören. Ob ich schweige oder nicht — mich erwartet dasselbe. Der Beschluss über meine «Behandlung» ist schon gefallen. Lebt wohl!

Januar 1971

Wassilij Iwanowitsch Tschernyschow

*

(Anmerkung: Die «Behandlung» von *Wladimir Wassiljewitsch Popow*, von dem in *Tschernyschows Appell die Rede ist*, hat schon angefangen. Die Diagnose ist die gleiche: chronische Schizophrenie paranoiden Typs. Die Aertzin ersuchte seine Frau, die Dokumente für die Invalidität ihres Mannes auszufüllen, wobei sie mitteilte, das sich *Popow* nach seiner Entlassung umqualifizieren müsse, da er nach der «Behandlung» nicht mehr als Architekt arbeiten können werde.)

Die unpolitischen «Antipoden der sozialistischen Moral»

Die gewöhnliche Kriminalität — die es nicht geben sollte

Von Valerij Tarsis

Ein typisches Delikt für die kommunistisch regierten Staaten im allgemeinen und die Sowjetunion im besonderen ist das Meinungsdelikt, für das man ins Gefängnis, KZ oder Irrenhaus kommt. Dagegen gehören etwa Diebstahl, Totschlag, Trunkenheit, Rowdytum und dergleichen zu den Dingen, die (wie bekannt und veröffentlicht) zum Beispiel in westlichen Industriestaaten reichlich anzutreffen sind. Es ist daher von uns aus betrachtet nicht weiter verwunderlich, dass sie auch in der UdSSR vorkommen. Nur ist es von dort aus betrachtet eigentlich sehr verwunderlich. Denn gemäss der Lehre sollten die sozialistischen Bedingungen und die sozialistische Erziehung (sie befasst sich immerhin mit der dritten Generation) diesen Erscheinungen den Boden entzogen haben, der angeblich das Wachstum der gewöhnlichen Kriminalität im Kapitalismus bedingt. Und so hat das keineswegs systemeigene Phänomen der unpolitischen Delikte seinen durchaus systemeigenen Bezug: den Widerspruch zwischen Theorie und Wirklichkeit, dialektisch aufgelöst in der Heuchelei.

Die Formierung des neuen Menschen, der sich durch hohe moralische Eigenschaften auszeichnet, die Schaffung einer moralischen Atmosphäre in unserer Gesellschaft, welche im Zusammenleben der Menschen ein höfliches, aufmerksames Verhalten und den Geist echter Kameradschaft fördert und bekräftigt: das ist eine unserer hauptsächlichsten Aufgaben.

Der Sowjetmensch sticht durch tiefe Dankbarkeit, Ehrlichkeit, Hilfsbereitschaft und selbstlose Erfüllung seiner gesellschaftlichen Pflicht hervor.

Gleichzeitig begegnet man unter uns noch Antipoden der sozialistischen Moral: Gleichgültigkeit, Hartherzigkeit, moralische Taubheit ...

(«Literaturnaja Gazeta», Moskau, 26.5.71)

*

Von der so hohen Moral des neuen, nämlich des sowjetischen Menschen und der Sowjetgesellschaft singen die sowjetischen Presse-Erzeugnisse seit Jahrzehnten. Wenn man ihnen Glauben schenkt, so steht es damit in der Sowjetunion zum besten, ja geradezu paradiesisch, während laut sozialistischer Presse in den Vereinigten Staaten und allgemein im dekadenten, korrupten Westen Verbrechen an der Tagesordnung sind. (Dass welche vorkommen, verheimlicht hier ja auch niemand — im Gegenteil.)

Tatsächlich bemerkenswert: Verkehrs- und Flugzeugunfälle gibt es in der UdSSR einfach nicht — es sei denn, dass Ausländer mitbetroffen sind

Sowjetische Zeitungen haben keine Rubrik «Unfälle und Verbrechen»; es wird über keine Verkehrs- oder Flugzeugkatastrophen berichtet (die bei uns «zu Hause» auch nicht selten sind,